

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **22 (1896)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ladislaus an Stanislaus.



Käper Bruoter!

Ehs ischt affanig rächt hymmeldrießfamlig, wiewönig Kappäggd men for höhern Aembtern und Berfoonen hot. Wann frieher so obben ain Nazziok-naalroth mitt otter ohne Brülle des Wäg daher schbazierthe, stellte ain fueder Heu auß. Harringägen jezert, wenn Ein ain föllcher pegäggnert und wenneer zwen Tafenspiegel aufhot, wie ehs pei den Landesh-Settern derbrauch ischt, so meint men, e hr sött den Sylaster luffen, ehr sei's schuldig, weilmenen als Stimmvieh gewählt hab. Nur so ein Grooßratt otter garig nur ain Gmeinzbrästtend luegeten nümnen z'lieb ahn, wenn er Ein abquint. Und unz Gaischlichen gohz um kain Höörkl beßer, pefondere unz ehrwürdigen Kappenzeinern. For Zaiten stessen Meißl und Buoben, wennzi aufdr Gaß fangetig machden, hopp-höhligen herpei, gaben unz hipch di Hant und griezten unz freintlig; aper heitidaz goht jeter Schnuuderl ohne Gruetz annis ferbei und lacht then Puggel foll hinter unzeru Riggan. Bei diefer überhandtgenommenen all- und hunzge-mainen Rehschpäggtloßhigkait von Jung und Alt gägen die Ohbern, pefondere gägen di Dinörs dö Djö wott ain Jediger pefählen und Nemet meer gehorrfammen. Schon pei den Fleinschten Chröttlenen, wo noch nit drochen sind hinder den Ohren, sött beim Rittirittlößschiel nur ihr Wille geschähen, sonst sagenzi grad: „I mache nümnen mit!“ Und wenn der Schuelmeischder den X weiter auffi sezt und ihn zum Munnitör machd über die Antern, so werden thiefe bßaffen taub und befeelen them Schuhsmeischder kategorisch mitter grödschden Anferfrohenheit (inperfrigatione), er soll den Ypsilon brommofieren, weilzi dem X kein Ferthrauen und keine sang entgägenpringen gönnen und er seig zu jung, um ihnen zu immbonieren, säb sei er. Ain so hochmietigeß insubordinärrisches und indisziplinierteß Gebähren hot sich jingscht sogaar peiden allerhöchsten Offizieren der schwatzerischen Carnevallerie gezaigt, wölche der operischen Behörde pefählen wollthen in Olthen, dassi ablenlatt nachdem gnädigen Voluntas voluntatis und dessen laibeigenen Vollontären aine gewüsse Berföhnilichkeit, der Anfangspuchstaabe haßt Markwalter, wellcher ihnen nicht gschmögge, nicht

zu wäählen hape und demit Pungkthum! Ape so gschnell scheußen die Preissen nicht. Der Operische Rath sprach: Wihr wollen doch lugen, wär Meischder ischt und der Kiergöttl Ares von Alesheim sagde, wie selbigenamahl Nebthun, alz ihm die Windbeutel des Aeolus das „Mehr“ rehsolluzionierig machen wollten: „Quos ego!! sed praestat nasum nutrire tabaco: auf teitsch: „Wartet, ich will eich! aper jezert nemm ich aine Briefe und will luegen, wie weit ihr mea patienti abutemini!“ Hernachert aaber, alz sie den Gurten auff das Sähtschlößli hinauffstellen und den Olimp erkürmen wollten, sagten die sieben Zentfelsen: „Halt! jezert ist? genug! — Inz Koch mitem Lucif-gehr und saimen 9 Kammeraten!“ Dort konntenzi im Schaden fühner Denkungart brummen und (w-)klagen und nachstutieren über sung und Rehschbäg gägen ihre superiores. Nicht waar, da sind wir Kappenzeiner ainewäg andere Purfchen puncto obodientiae. Wir folgen unbedingt unserm Provincial und der — Leisenbèth, womit ich ferpelepe

thein tibi semper ser

Ladispediculus.

Pro memoria.

Es muß der stärkste Wille sterben,
Wenn Gegner in der Stille werben!

Die patriotische Reliquie von der Landesausstellung.

O nenn' ich jenen Köffel doch mein eigen,
Mit dem in Genf Herr Deucher Rahm geschöpft,
Ich würd' ihn aller Welt mit Wonne zeigen,
Hätt' man mich wacker auch dafür geschöpft!
Ich würd' ihn setzen hinter Glas und Rahmen,
Hätt' ich ersteigert — ach! — das felt'ne Stück,
Ich zeigt' ihn nidelglüßigen jungen Damen
Und spräch' gerührt: „Voilà mein Stal, — mein Glück!“
Und schüege einmal mir die Scheidestunde,
Zur Grube würd' ich fahren ohne Stoll,
Könn' nochmals fühlen ich an meinem Munde
Den Köffel Deuchers süßer Nidel voll!

Aus dem äußern Appenzellerländli.

Durch die im ganzen bessern Halbanton „Aufsehen erregende“ Wahl des mit rother Farbe angehauchten Färbers Schrämli zum Kantonsrath hat das bisher durch keinen sozialistischen „Schlangge“ verunzierte Gesichtlein des außerordhigen Appenzellerländleins die erste Schramme erhalten.

A.: „Du, warum hei sie dich net zum Militär gno, du bist doch groß und fest?“

A.: „Jä, gesech's net, i schiele a eim Aug.“

A.: „Das isch doch ke Grund, mir het jo au Sytepatrouille!“

Schweiz. Landesausstellung in Genf
(Schweizerdorf).

Restaurant bei der Kirche.

Bierhalle zur Treib & Bleienbach.

U. ANGST, Restaurateur, aus Zürich.

Mittagessen (Table d'hôte) im Restaurant Fr. 2. 50 (von 12—2 Uhr)

Service à part Fr. 3. —

Diner (Table d'hôte) Fr. 3. — (von 6—8 Uhr)

Service à part Fr. 3.—3. 50.

Brasserie Treib: Mittagessen von 12—1 Uhr Fr. 1. 50.

Restaurant z. „Wilden Mann“
Altstetten-Zürich.

Neu eröffnet. In nächster Nähe des Bahnhofs gelegen.

Reelle Landweine. Utobier.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Höfl. empfiehlt sich

(M 8267 Z) 90

Der Besitzer:

Jean Bräm-Haller.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896.

„Brasserie-Restaurant de l'Agriculture“

An der Arve vor dem Haupteingang des Schweizerdorfes gelegen.

Table d'hôte Fr. 2. 50 von 11—2 Uhr und von 6—8 Uhr

à Fr. 2. 50 und Fr. 3. 50.

Restauration zu jeder Zeit. Bière de St-Jean.

Tätlich Concert.

J. WEBER, Restaurateur vom Brünig-Bahnhof Luzern

vom 1. Juli an Centralbahnhof Basel.

87

Anzeige und Empfehlung.

Enge-Zürich.

Hotel Freihof.

Hotel II. Ranges in nächster Nähe des Bahnhofes Enge,
mit 1. Mai 1896 eröffnet.

Schöne, helle Zimmer, prima Betten, gute Küche und Keller, hübsche Restaurationslokalitäten. Offene Biere aus der Brauerei Wädensweil, nach Münchner und Pilsner Art gebraut. Feine Walliser Weine.

Bestrebt, durch gute Wirthschaftsführung und bescheidene Preise das Zutrauen meiner werthen Kundschaft zu rechtfertigen, empfiehlt sich angelegentlichst

E. GLOGG-KÜNG,

Hotel Freihof und Bahnhofrestauration.

Telephon 3278.

Enge-Zürich.

Telephon 3278.